

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1946)

Rubrik: Biographien

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

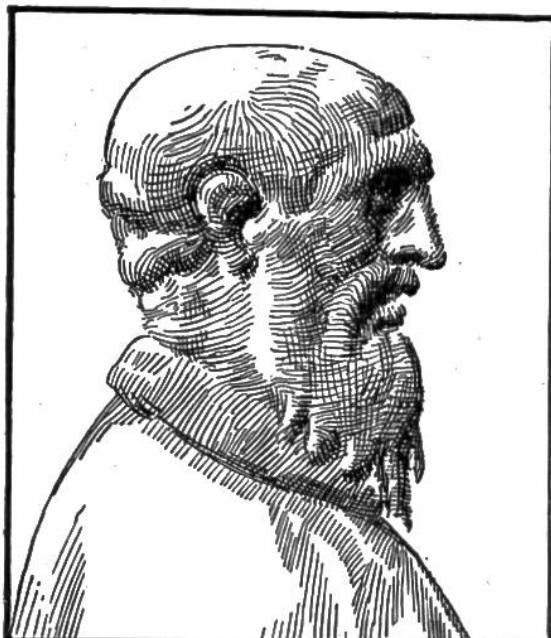
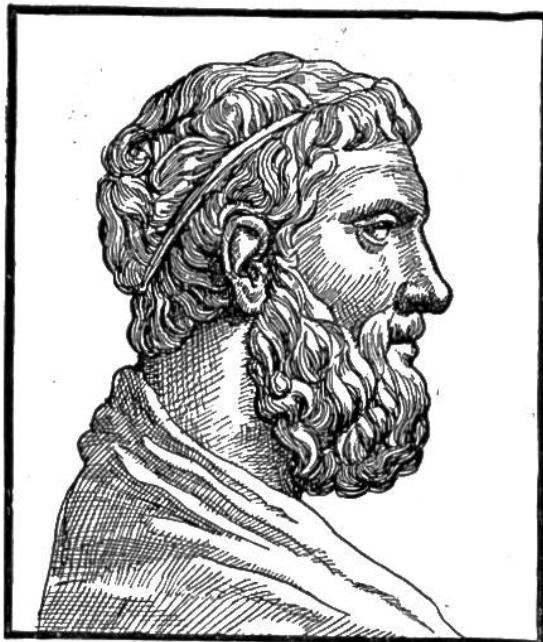
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Solon,

athenischer Gesetzgeber und Dichter, einer der „sieben Weisen Griechenlands“, * um 639 v. Chr. wahrscheinlich auf Salamis, † 559 v. Chr. auf Cypern. Seine Bildung erwarb er sich auf Handelsreisen nach Ägypten und Cypern. Durch begeisternde Dichtungen und seine liebenswürdige Persönlichkeit gewann er das Vertrauen des Volkes. Dieses übertrug ihm um 594 die politische und wirtschaftliche Erneuerung des Staates. Solon schuf neue Gesetze nach demokratischem Prinzip, welche sogar die römische und auch die moderne Gesetzgebung beeinflusst haben. Der Gegensatz zwischen arm und reich wurde gemildert, das Wirtschaftsleben gehoben und das Münz-, Mass- und Gewichtswesen erneuert.

Herodotus,

griechischer Geschichtsschreiber, „Vater der Geschichte“ genannt, * um 500 v. Chr. zu Halikarnass in Karien, † um 425 v. Chr. in Thurii (Italien) oder Athen. Sein grossangelegtes Geschichtswerk umfasst einen Zeitraum von 320 Jahren und hat zum Hauptgegenstand die Kämpfe zwischen den Barbaren und Hellenen, besonders die zwei grossen Perserkriege. Den Stoff hat er sich meist selbst auf Reisen gesammelt. Das Werk wurde von den Alexandrinern in 9 Bücher eingeteilt u. nach den 9 Musen benannt. Der Hauptwert liegt in dem überaus reichen Inhalt, in der Fülle von Nachrichten über fast alle Völker der damals bekannten Erde, in der scharfen Beobachtung und wahrheitsgetreuen Wiedergabe.



Tycho Brahe,

(400. Geburtstag am 14. Dez.)
dänischer Astronom, * 14. Dez. 1546 zu Knudstrup auf Schonen, † 24. Okt. 1601 in Prag. 1572 entdeckte er einen neuen Stern im Sternbild der Kassiopeia. 1576 überliess ihm König Friedrich II. von Dänemark die Insel Hven im Sund, auf der das berühmte Observatorium Uranienburg gebaut wurde. Die von Brahe erfundenen Instrumente galten als die besten und genauesten seiner Zeit. Viele Studierende aus aller Herren Ländern nahmen bei ihm Unterricht. Die fortgesetzten Beobachtungen der Planeten und die Herausgabe eines Fixstern-Katalogs sind die Früchte des Aufenthalts auf Hven. Brahes kostbare Sammlungen v. Instrumenten sind leider verloren gegangen.

Marquise de Sévigné,

(250. Todestag am 18. April)
geb. Marie de Rabutin-Chantal, bekannt durch ihre geistreichen Briefe, * 5. Febr. 1626 in Paris, † 18. Apr. 1696 auf Schloss Grignan. Sie verlor früh die Eltern, erhielt durch ihren Onkel eine klassische Bildung u. kam an den Hof Ludwigs XIII. Nach dem Tod ihres Gatten (1651) widmete sie sich ganz der Erziehung ihrer 2 Kinder. Während 25 Jahren schrieb sie ihrer verheirateten Tochter jene durch ihre Formvollendung mustergültig gewordenen Briefe, aus denen die ganze innige, mütterliche Zärtlichkeit und Liebe wiederklingt; sie berührt darin mit der Freiheit und Lebhaftigkeit der Rede alle Fragen ihrer Zeit, besonders auch die Sitten der damaligen Gesellschaft.

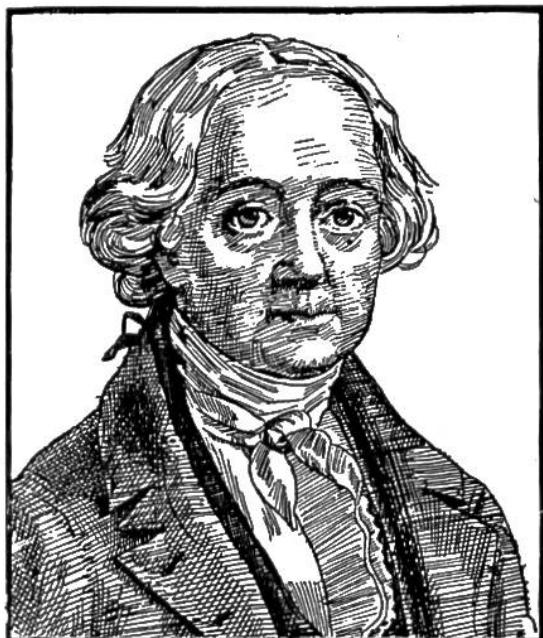


Georges-Louis de Buffon, grosser franz. Naturforscher, * 7. September 1707 in Montbard, † 16. April 1788 in Paris, wo er seit 1733 Leiter des botanischen Gartens gewesen war. Sein grossartiges Naturgeschichtswerk „Histoire naturelle générale et particulière“ zeichnet sich nicht nur durch seinen wissenschaftl. Wert, sondern auch durch glänzende Naturschilderungen aus, die in weiten Kreisen lebhaftes Interesse für das Studium der Naturwissenschaften weckten. Vollendete Darstellungskunst und unvergleichliche Beherrschung der Sprache machten Buffon gleichzeitig zu einem der hervorragendsten Vertreter des damaligen französischen Schrifttums. Sein Naturgeschichtswerk wurde in verschiedene Sprachen übersetzt.



L'Abbé de l'Epée,

Begründer des Taubstummenunterrichts in Frankreich, * 25. November 1712 in Versailles, † 23. Dezember 1789 in Paris. Durch gelegentlichen Unterricht von zwei taubstummen Kindern wurde sein Interesse für diesen damals noch fast ganz vernachlässigten Unterrichtszweig geweckt. Er erfand, ohne die Versuche anderer zu kennen, eine eigene Methode des Taubstummenunterrichts mit Hilfe der Gebärdensprache und des Fingeralphabets. Seine Lehrweise besteht zur Hauptsache in der Übermittlung des Unterrichtsstoffes durch Auge und Tastsinn statt durch das Gehör. Das bedauernswerte Los der Taubstummen ist durch diese Art des Unterrichts sehr erleichtert worden.

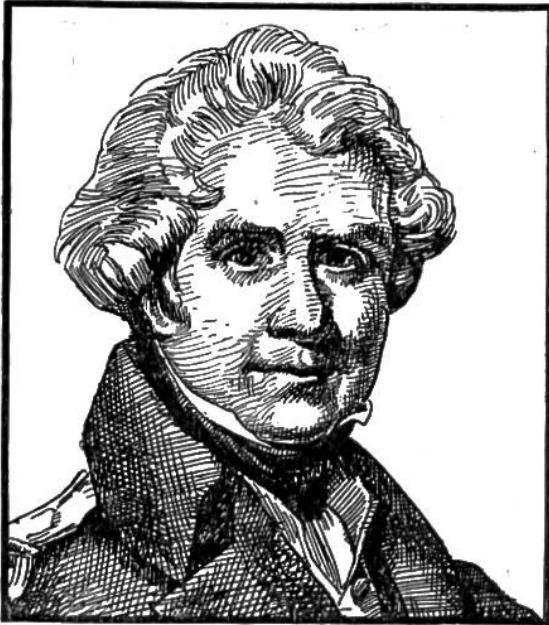


Fr. Goya y Lucientes,

(200. Geburtstag am 30. März) spanischer Maler und Radierer, * 30. März 1746 zu Fuentetodos in Aragonien, † 16. April 1828 in Bordeaux. 1799 wurde er zum ersten Maler des Königs ernannt. Goya besass eine bewundernswerte Geschicklichkeit, Gestalten und Gesichter mit wenigen Pinselstrichen auf das treffendste zu charakterisieren. Als echter Spanier gab er seinen Werken ein heimatliches, volkstümliches Gepräge (Darstellungen von Volksfesten und Tänzen). Unerreicht ist Goya in den Radierungen, welche die Einzelheiten von Not und Krieg in erschütternden Szenen festhalten (Madrid Aufstand). Seine Portraits (Karl IV. und Familie) zeichnen sich durch lebensvolle Ursprünglichkeit aus.

Johann Martin Usteri,

Schweizer Dichter, * 12. April 1763 in Zürich, † 29. Juli 1827 in Rapperswil. Er wurde, wie sein Vater, Kaufmann; doch beschäftigte er sich von Jugend auf mit dem Zeichnen aller ihn umgebenden Personen. Kleine Lieder, welche er dichtete, atmen tiefes Gefühl und heitern Frohsinn; sie sind gleich seinen Balladen volkstümlich geworden (Freut euch des Lebens...). Die novellenartigen Erzählungen in Zürcher Mundart „De Herr Heiri“ und „De Vikari“ schildern mit Anmut und köstlichem Humor das gemütliche Familienleben in einem Bürgerhause. Durch langjähriges Studium verschaffte sich Usteri eingehende Kenntnisse des Mittelalters, aus dem er den Stoff für seine Erzählungen schöpfte.



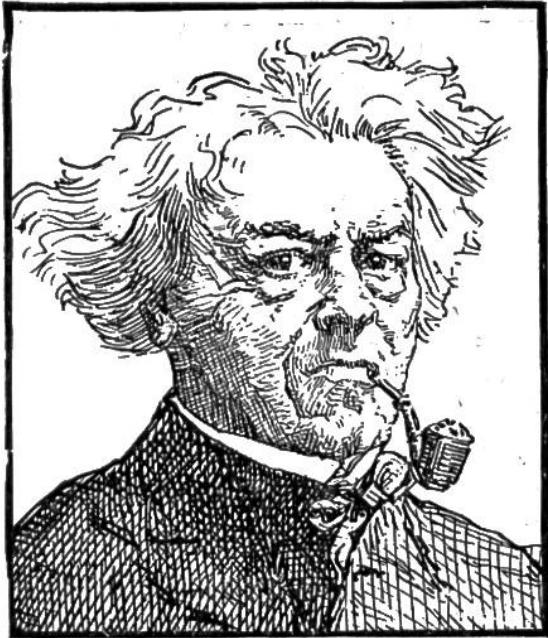
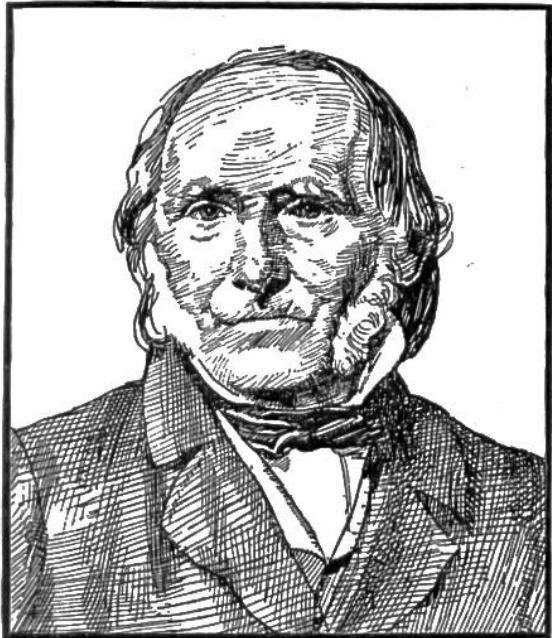
John Ross,

(90. Todestag am 30. August) kühner englischer Seefahrer, * 24. Juni 1777 in Inch (Schottland), † 30. Aug. 1856 in London. Er trat 9jährig in die Marine und zeichnete sich früh aus. 1818 und 1829–33 unternahm er Expeditionen zur Entdeckung der „nordwestlichen Durchfahrt“, d.h. des vermuteten Seewegs an der Nordküste Amerikas vorbei nach Ostasien. Auf der 2. Fahrt, die er zusammen mit seinem Neffen James Clarke Ross machte, entdeckte er die Insel King William Land sowie die nördlichste Halbinsel Amerikas, Boothia Felix, und den auf ihr liegenden magnetischen Nordpol. (Die Durchfahrt wurde erst im Jahre 1850 von M'Clure gefunden und im Jahre 1905 von Amundsen befahren.)



Friedrich Rückert,

(80. Todestag am 31. Januar) vielseitiger deutscher Dichter, * 16. Mai 1788 in Schweinfurt, † 31. Jan. 1866 in Neuses bei Coburg. Er studierte Philologie u. Philosophie und war von 1826–48 Professor für morgenländ. Sprachen in Erlangen u. Berlin. Rückert veröffentlichte zunächst patriotische Gedichte, bevorzugte später die reine Lyrik. Er verstand echte Herzensstimmung mit betrachtender Lehrhaftigkeit zu verbinden, besass grossen Gedankenreichtum u. Gewandtheit in der dichterischen Gestaltung. Zu den schönsten Werken gehören: Aus der Jugendzeit, Liebesfrühling. Rückert schuf auch Übersetzungen von Dichtungen des Orients und tief-sinnige Nachbildungen (Die Weisheit des Brahmanen).



Wilhelm Diesterweg,

(80. Todestag am 7. Juli)

deutscher Pädagoge, * 29. Okt. 1790 in Siegen, † 7. Juli 1866 in Berlin, war für die Hebung des deutschen Volksschulunterrichts erfolgreich tätig. Das Seminar in Mörs, dem er von 1820–1832 als Direktor stand, wurde zu einer Musteranstalt für Lehrerausbildung. Auf den Lehren Pestalozzis fussend, lehrte er Herzensbildung und Charakterstärke und erzog zur Selbständigkeit durch Selbsttätigkeit. Auch schriftstellerisch wirkte er fördernd auf das Schulwesen. Anlässlich der Jahrhundertfeier von Pestalozzis Geburtstag (1846) regte er die Gründung einer Pestalozzistiftung sowie zahlreicher Pestalozzivereine zur Unterstützung von Lehrerwitwen und -Waisen an.

Camille Corot,

(150. Geburtstag)

französischer Landschaftsmaler, * im Juli 1796 in Paris, † 22. Febr. 1875 daselbst. Corot hatte sich als Buchhändler ausgebildet und ging erst mit 27 Jahren zur Malerei über. Er war eng mit der Natur verbunden und streifte gern im Wald von Fontainebleau umher. In seinen über 2000 Gemälden und über 100 Radierungen gab er nicht bestimmte Landschaften naturgetreu wieder, sondern trachtete danach, die versch. Naturstimmungen, vor allem von Morgen und Abend, in zarten Tönen zum Ausdruck zu bringen. Gern wählte er einfache Motive, einen Weiher, ein Stück Wald, oft mit Nymphen belebt. Corot schuf auch reine Figurenbilder u. einige kirchl. Wandbilder.



Ferdinand Freiligrath,
(70. Todestag am 18. März)
deutscher Dichter, * 17. Juni
1810 in Detmold, † 18. März
1876 in Cannstadt, war gegen
seine Neigung Kaufmann ge-
worden und dichtete in den
Mussestunden. Seine Verse
fanden so grossen Anklang,
dass er sich bald ganz der
Dichtkunst widmete. Er schuf
farbenreiche Gedichte mit er-
träumtem Schauplatz (Meer-,
Steppen- und Wüstenbilder:
Löwenritt, Mohrenfürst). Spä-
ter, von der politischen Zeit-
strömung erfasst, schrieb er
freiheitliche Streitgedichte.
Er lebte als Flüchtling der
48er Wirren in der Schweiz,
dann in London, bis er 1868
heimkehren konnte. Er schuf
auch trefflich nachempfunde-
ne Übersetzungen aus dem
Englischen und Französischen.

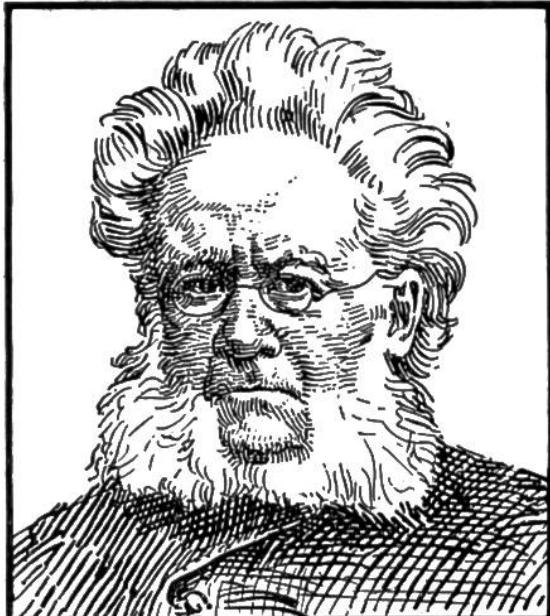


Max von Pettenkofer;
Begründer der modernen Lehre
der Gesundheitspflege, * 3. De-
zember 1818 in Lichtenheim
an der Donau, † 10. Februar
1901 in München. Pettenkofer
studierte in München Arznei-
kunde und Medizin, wurde
1847 Professor der medizini-
schen Chemie und 1865 Pro-
fessor für Hygiene in Mün-
chen. Er erreichte durch Wort
und Schrift durchgreifende
Verbesserungen der hygieni-
schen Zustände (Luftwechsel
in Wohngebäuden, Wasserver-
sorgung, Kanalisation); da-
durch gingen Typhus- und
Cholera-Epidemien stark zu-
rück. Pettenkofer beschäftigte
sich auch mit der Unterhal-
tung und Wiederauffrischung
von wertvollen Ölgemälden; er
erfand das sogen. Pettenkofer-
sche Regenerationsverfahren.



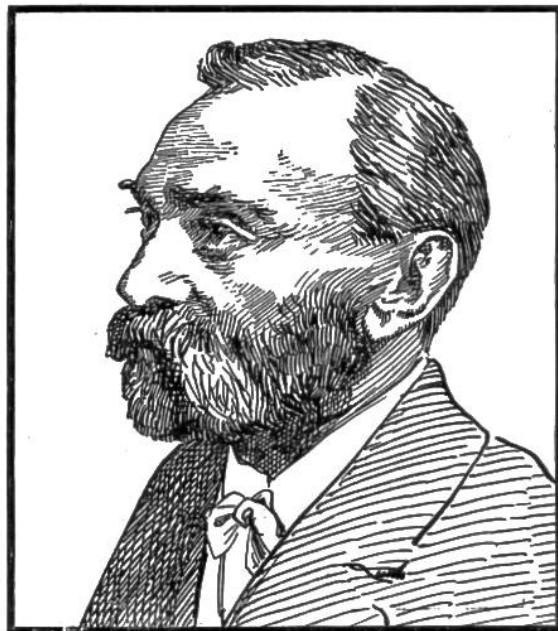
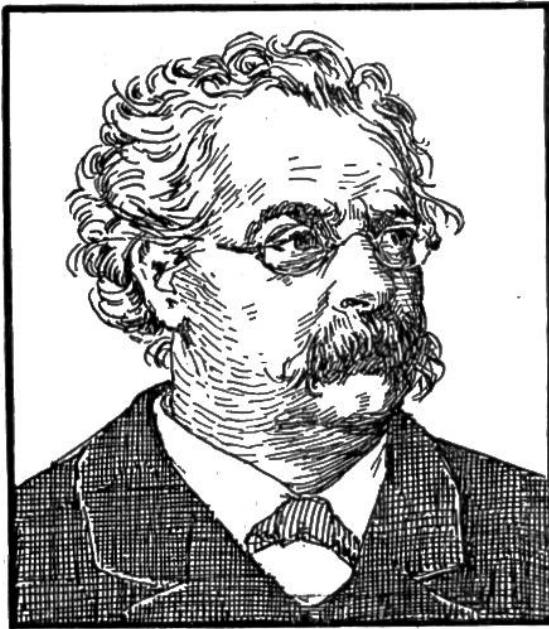
Jos. Victor von Scheffel,

(60. Todestag am 9. April)
deutscher Dichter, * 16. Febr.
1826 in Karlsruhe, † 9. April
1886 daselbst. Er studierte ge-
gen seinen Willen die Rechte,
nebenbei auch Sprachwissen-
schaft und Literatur in Mün-
chen, Heidelberg und Berlin.
Sein von der Mutter ererbtes
Dichtertalent kam 1853 auf
einer Reise nach Italien in
Sorrent mit der humorvollen
Dichtung „Der Trompeter von
Säkkingen“ zum Durchbruch.
Berühmt ist der geschichtliche
Roman „Ekkehard“, eine ge-
treue Schilderung mittelalter-
licher Zustände. Scheffel wid-
mete sich ganz der Poesie. In
Heidelberg entstanden unter
dem Titel „Gaudeamus“ Stu-
dentenlieder, die durch ihre
Frische und gute Sangbarkeit
volkstümlich geworden sind.



Henrik Ibsen,

(40. Todestag am 23. Mai)
der grösste norwegische Dra-
matiker und einflussreichste
nordische Schriftsteller des
19. Jahrhunderts, * 20. März
1828 in Skien, † 23. Mai 1906
in Oslo. Er war Kaufmanns-
sohn und erlernte den Apo-
thekerberuf. 1848 schrieb er
sein erstes Drama. Seine 1851
erfolgte Berufung als Bühnen-
leiter und Theaterdichter nach
Bergen wirkte entscheidend.
Von 1864–91 hielt er sich in
Italien und Deutschland auf.
Ibsen ist der Schöpfer des mo-
dernen Gesellschaftsdramas
(Nora, Stützen d. Gesellschaft).
Die streng durchdachte Hand-
lung enthüllt in eindrucksvol-
len Geschehnissen Menschen-
schicksale und wirft in auf-
rüttelnder Weise sittliche und
gesellschaftliche Fragen auf.

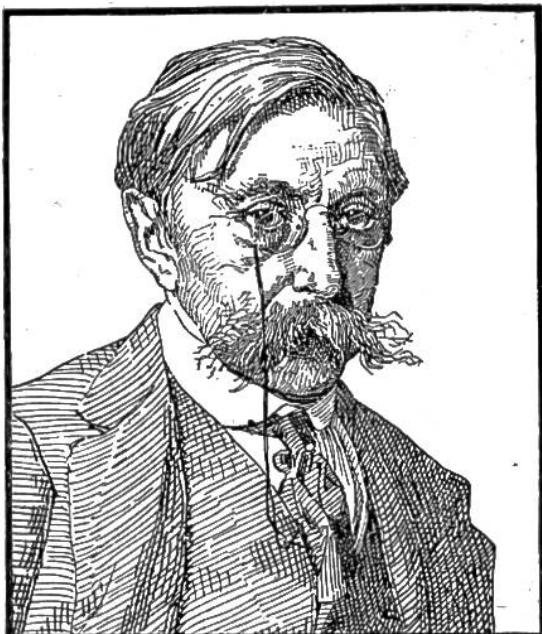


Eugène Rambert,

(60. Todestag am 21. Nov.) bedeutender franz.-schweizerischer Schriftsteller, * 6. April 1830 in Montreux, † 21. November 1886 in Lausanne. Er wirkte als Professor der franz. Literatur in Zürich (1860–81) und Lausanne und schrieb als Literar- und Kunstkritiker, als Historiker, Naturforscher, Philosoph und Dichter eine grosse Reihe von Werken. In den „Alpes Suisse“ (5 Bände) schildert Rambert begeistert die Schönheit der Berg- und Pflanzenwelt. Wertvoll waren seine zahlreichen Beiträge zur Genfer „Bibliothèque universelle“. Viel gelesen werden: *Ecrivains nationaux*, Mme. de Staël, A. Vinet, *Ecrivains de la Suisse romande*, lebendig geschriebene Erzählungen, wie „La batelière de Postunen“.

Alfred Nobel,

(50. Todestag am 10. Dez.) schwedischer Chemiker, * 21. Okt. 1833 in Stockholm, † 10. Dez. 1896 in San Remo. Seine Versuche auf dem Gebiet der Sprengstoffe führten ihn 1867 zur Erfindung des Dynamits, das gewaltige Sprengkraft besitzt und sich leicht in Sprengpatronen verarbeiten lässt. Nobel begründete damit die moderne Sprengtechnik, die beim Bau von Strassen, Tunnels usw. unschätzbare Dienste leistet. Spätere Erfindungen Nobels waren u.a. die Sprenggelatine und das Ballistit, ein rauchschwaches Pulver. Er hinterliess sein Vermögen zur Gründung der Nobelstiftung, die alljährlich 5 Preise für grösstes Verdienst um Physik, Chemie, Medizin, Literatur und Weltfrieden verteilt.



William Ramsay,

(30. Todestag am 23. Juli)
englischer Chemiker, * 2. Okt.
1852 in Glasgow, † 23. Juli
1916 in Hazlemere, war Prof.
an den Hochschulen in Bristol
und London. Er entdeckte,
dass die atmosphärische Luft
ausser Sauerstoff, Stickstoff,
Wasserdampf u. Kohlendioxyd
noch andere Gase enthält. Die-
se Gase stellte er rein dar und
fand, dass sie sich mit keinem
andern Stoff verbinden; des-
halb nannte er sie Edelgase.
Die wichtigsten sind Argon
und Helium. Letzteres ist in
der Luft nur spärlich enthal-
ten, findet sich aber in grossen
Mengen auf der Sonne und
vielen Fixsternen. Die Ent-
deckung, dass Helium beim
Zerfall von Radium entsteht,
war wichtig für die Er-
kenntnis der Radioaktivität.

Emile Verhaeren,

(30. Todestag am 27. Nov.)
belgischer Dichter, * 21. Mai
1855 in St. Amand, † 27. No-
vember 1916 in Rouen, stu-
dierte in Brüssel, Gent und
Löwen. Er ist einer der bedeu-
tendsten neuzeitlichen Belgier
französischer Sprache. Emile
Verhaeren schuf kraft- und
phantasievolle sozialpolitische
Dichtungen mit visionärer Ver-
herrlichung der Arbeit und des
Lebens sowie der Natur seiner
Heimat. Sein erstes Gedicht
„Flamandes“ erschien 1880.
In zahlreichen Prosawerken
gestaltete der Dichter seine
Lebenseindrücke in immer
neuer kunstreicher Form. Be-
kannte Werke sind: *Les Dé-
bâcles*, *Les Villages illusoires*,
Les Heures claires, *Les Aubes*,
Petites Légendes, *Les Heures
d'après-midi*, *Les Plaines*.